

Die Besiegten fühlten sich nicht als Bedrückte; sie schlossen sich der neuen Herrschaft an und daher ist es gekommen, daß Alexanders Heerfahrt für die meisten der unterworfenen Länder der Anfang einer neuen Zeit geworden ist. Seine alten Genossen, die Makedonen, wurden ihm durch die Gunst, die er den Barbaren erwies, vielfach entfremdet; aber sie mußten sich fügen; denn Alexander duldete bei der Durchführung seiner Absichten keinen Widerspruch und wer ihm nicht folgen wollte, ward vernichtet. Je länger er regierte, desto mehr nahm seine Strenge zu, und er war, namentlich bei seiner nächsten Umgebung, mehr gefürchtet als geliebt. Er war von aufbrausendem Zorn und hat sich dann mehr als einmal vergessen; einige der in diesem Zustande verübten Gewaltthaten sind unverlöschlich im Andenken der Menschen geblieben; aber wenn er gefehlt hatte, so wußte er auch zu bereuen. Er liebte die Gelage mit seinen Freunden und saß gerne, besonders an Festtagen, bis tief in die Nacht hinein beim Becher; aber er trank, wie ein glaubwürdiger Autor¹⁾ versichert, nicht viel; es war mehr die fröhliche Geselligkeit, die ihn anzog. Auch sonst wußte er seine Begierden zu beherrschen; nur den Geschäften und den Pflichten seiner Würde war er ganz ergeben. Für sich wendete er nur wenig auf; um so freigebiger gab er seinen Freunden und den Göttern, die er mit Hingebung verehrte. Kein Tag verging ohne Opfer; er liebte es die Götterfeste aufs prächtigste nach hellenischer Weise mit Wettkämpfen in leiblichen und musischen Künsten zu begehen²⁾.

Alexanders Gestalt war nicht eben groß, aber wohl gebildet; in allen kriegerischen Künsten war er vollkommen geübt und in der Schlacht oft von verwegenem Mute. Auch an geistiger Ausbildung stand er seinen Zeitgenossen nicht nach. Er war unterrichtet und hatte Sinn und Neigung für Musik und Dichtung; namentlich dem Homer bewies er unbegrenzte Verehrung. Als ein echter König erkannte er jede hervorragende Leistung an und umgab sich mit den tüchtigsten Kräften. Er war der Mittelpunkt der damaligen Welt, der alles an sich zog, dem alles dienen mußte. So hat er eine Welt umgestaltet und eine neue Ordnung begründet; so kurz sein Leben war, so hat es doch auf Jahrhunderte hinaus gewirkt; nie ist sein Gedächtnis erloschen.

¹⁾ Aristobulos, ein zuverlässiger Augenzeuge der Thaten Alexanders, dessen Angaben Arrianos (vgl. S. 234) benützt hat. Arrians Werk *ἀνάστας Ἀλεξάνδρου* ist für die Geschichte des Alexanderzugs die erste Quelle. — Zwar wird von andern Schriftstellern berichtet, Alexander habe übermäßig getrunken; aber ein so rastlos tätiger Mann kann nicht wohl ein Säufer gewesen sein.

²⁾ Die musischen Künste der alten Griechen umfaßten die Dichtkunst, Musik, Tanz- und Schauspielkunst, auch die Veredamkeit, Grammatik, Philosophie und Sternkunde. In diesen der höheren geistigen und sittlichen Ausbildung dienenden Künsten mußte neben der Gymnastik ein Grieche bewandert sein, wenn er Anspruch auf den Namen eines freien und gebildeten Mannes erheben wollte.